

Halb blind...

In den Adventsliedern und –texten ist jede Menge vom Sehen die Rede:

„Seht die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde...“

„Wir sagen euch an den lieben Advent, sehet die erste, zweite Kerze brennt“

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“

„O seht in der Krippe im nächtlichen Stall...“

Es gibt so viel zu sehen aber wir – jedenfalls sehr, sehr viele unter uns – laufen derzeit ständig halb blind durch die Gegend, weil die Brillengläser über der Maske beschlagen sind. Wir können eigentlich nur ahnen, was wir in der Hand oder wen wir vor uns haben. Wir müssen geduldig sein und vertrauen – auf andere Sinne und andere Menschen.

Nach einer Weile wird es meistens besser und man sieht wieder ein bisschen deutlicher aber vermutlich nicht viel klarer als in den Jahren zuvor. Im Gegenteil, dieses ständige halb-Blindsein macht uns vielleicht überhaupt erst bewusst, was wir alles nur im Vorübergehen oder gar nicht wahrnehmen – weil wir so sehr mit dem beschäftigt sind, was angeblich zu Weihnachten sein muss.

Aber Weihnachten lebt von der alten Geschichte, dass Gott unser Leben mit uns teilen will, dass er selbst es ist, der unser Leben neu zentrieren will und dass in dem Kind in der Krippe seine Geschichte mit uns erzählt wird.

Nur deshalb feiern wir Weihnachten.

Ob ein oder zwei Kerzen am Adventsgesteck brennen, das kriegt man auch mit angelaufenen Gläsern noch mit – aber woran sehen wir, dass die gute Zeit nahe ist?

Das ist gar nicht so einfach zu sagen und hat wenig mit unseren Menschaugen zu tun – eher mit unseren Herzen. Die liegen dieses Jahr ein bisschen freier und sind leichter zu berühren und zu erschrecken – alles geht uns im Guten und im Schweren ein bisschen näher. Es muss von innen kommen, weil außen so wenig geht.

Was wir uns nicht zusingen können, müssen wir aus uns heraushorchen, was wir nicht mit schneller Umarmung ausdrücken können, müssen wir liebevoll platzieren – was heißt „müssen“. Wir müssen nicht, aber wir können und werden. Und zum Glück gibt es ja auch sowas: „Hört der Engel helle Lieder!“ – „Jauchzet frohlocket“ – „Ich steh an deiner Krippen hier...“

Geht alles. „Besinnlich sein“ heißt ja nicht: vor lauter Gemütlichkeit einschlafen, sondern: Zur Besinnung kommen.